

findet man, namentlich südlich von Kis Terrenz, Rhyolith-Tuffe, deren Lagerung (unter den Tegeln und Sanden) auch hier, wie bei den, schon im vorigen Berichte erwähnten Vorkommnissen, längs einer langen Berglehne durch zahlreiche schöne Entblössungen vollkommen sichergestellt ist.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle hatte im Gebiete der von ihm geleiteten ersten Section das Gebiet der Generalstabs-Specialkarte Nr. 28, Umgebung von Rima Szombath, geologisch untersucht. An dieser Aufnahme theilbeteiligten sich die Herren Montan - Ingenieure O. Hinterhuber und R. v. Neupauer, von welchen speciell ersterer die Gegend zwischen Tornallya, Szkaros, Deresk, Kun Taplócza und Pelsőcz, letzterer die Gegend zwischen Losoncz, Solticka, Klenocz, Hačava, Rahó und Osgyan ausführlicher beging.

Der nordwestliche Theil dieses ganzen Gebietes wird von krystallinischen Schiefen eingenommen, wovon Gneiss in der Gegend zwischen Solticka, Kokova, Klenocz über den Gerlicer Berg bis an die Ratkó Bistraer Mühle das tiefste Glied bildet; an diesen schliesst sich eine Zone von theilweise granatführendem Glimmerschiefer in der Richtung von Hradistje über Polom gegen Gerlice an. Der hierauf folgende Glimmerschieferzug, der einen breiten Strich bis Brezovo, Rima Bánya, Baradna, Poprocs und Szirk bildet, ist reich an vielfacher Wechsellagerung von Glimmerschiefer, Talkschiefer und Thonschiefer. Endlich folgt dieser Abtheilung ein breiter Zug von vorwaltendem schwarzen, seidenglänzenden Thonschiefer, der häufig Kieselschiefer und Quarzeinlagerungen, mitunter von sehr bedeutender Mächtigkeit, wie am Bradlo und am Zelcnik zwischen Jolsva und Ratkó enthält. Der ganzen Ausdehnung nach ist demselben ein bei 80 bis 100 Klafter breiter Zug von krystallinischem Kalk und Kalkschiefer eingelagert, dem die drei zwischen 15 bis 25 Klafter mächtigen Brauneisensteinflöze am Zelcnik und das ebenso mächtige Ankeritlager zwischen Ploszko und Poprocs angehören. Ein schmaler Streifen von grünlich grauem Uebergangsschiefer zwischen Rákos, Nandrás und Jolsva trennt die vorgenannten Thonschiefer von einem weissen feinkörnigen, krystallinisch aussehendem Kalke, der namentlich bei Rákos und Jolsva in mächtiger Entwicklung auftritt, dem hier auch schwarze Schiefer eingelagert sind, und der petrographisch sowohl, wie seiner Lagerung nach die grösste Aehnlichkeit und Analogie mit den gleichartigen Gebilden der Gailthaler Schichten in den Südalpen hat. Von Rahó angefangen zwischen Rákos und Jolsva, dann Hrusova, Félfalú, Kun Taplócza und Pelsőcz breiten sich grünlich graue Schiefer aus, die mit braunen Schiefen häufig wechsellagern und den Werfener Schiefen ganz ähnlich sind; sie sind überall von einem schieferigen knolligen grauen Kalke von oft sehr geringer Mächtigkeit überlagert, der wohl noch zu derselben Abtheilung gehören dürfte, und von einem meist dünngeschichteten schwarzen Kalke und damit zusammenhängenden Dolomite überlagert wird. In diesem vorerwähnten Gebiete wird der letztgenannte Kalk von einem lichtgrauen bis weissen splittrigen Kalke überdeckt, der namentlich in südlicher Richtung sich mächtig ausbreitet und beinahe ausschliesslich das ganze Gebiet zwischen Kun Taplócza, Félfalú, Harkacs Gömör Panit, Vigtelke und Hoszszúszó bedeckt. Leider konnten in keinem dieser secundären Gebilde Petrefacten aufgefunden werden, die einen Anhaltspunkt zu deren sicherer Formationseinreihung geboten hätten. Zwischen Bugyikfalva und Gesztes wird der letzterwähnte lichte Kalk von sehr hornsteinreichem Jurakalke überlagert. Am Rande dieser ausgedehnten Kalkzone treten an mehreren Punkten eocene kalkreiche Sandsteine auf, die häufige Crinoidenstacheln und Nummuliten bei Bugyikfalva enthalten.

In der ganzen südlichen Hälfte des untersuchten Gebietes breitet sich ein sandiger Mergel aus, der hin und wieder leider ziemlich schlecht-erhaltene Petrefacten enthält. Zwischen Rima Szombath, Rima Brezo, Hrusova, Ispanmezó, Alsófalú, Uza Panit und Zeherje wird dieser sandige Mergel von einer mächtigen Masse von Trachyttuff und Conglomerat überlagert, die nicht nur zum Theile auch den vorerwähnten Kalk und Schiefer überdecken, sondern sich auch weit in das Gebiet der krystallinischen Schiefer bis auf den Na Zabolovo- und Gerlicer Berg hinaufziehen. Nur in dem südöstlichen Theile des untersuchten Gebietes, südöstlich von Nagy Darócz, am Határ Hegy und Cziczka Tétő findet man Basalttuffe und Conglomerate, die mit dem hier anstehenden Basalte in Verbindung stehen. Von anderen Tertiärbildungen ist nur eine kleine Süßwasserkalkablagerung bei Suchá nordwestlich von Rima Szombath zu erwähnen. Von Diluvialgebilden ist Schotter und Löss zu erwähnen. Ersterer bedeckt nicht nur überall den sandigen Mergel, sondern hat namentlich im Kalkgebiete eine sehr grosse Verbreitung, und besteht durchgehends nur aus Quarz- und krystallinischem Schiefergerölle. Der Löss ist besonders im südlichen Theile des Gebietes mächtig und weit verbreitet. Sowohl an den steileren westlichen, wie an den flachen östlichen Abhängen ist dessen Grenze gegen den tertiären Mergel durch eine oft nur zwei Fuss mächtige Lage des Diluvialschotters gekennzeichnet.

Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold, mit der Specialaufnahme der Schemnitzer Gangverhältnisse betraut, hatte in Begleitung des k. k. Montan-Exspectanten Fr. Gröger bisher alle in Schemnitz, Windschacht und deren nächster Umgebung gelegenen Grubenbaue befahren, und hiebei alle Schemnitzer Gänge, den Theresia-, Biber-, Spitaler-, Wolf-, Johann-, Stefan- und Grüner Gang kennen gelernt. Er wurde bei seinen Studien von allen dortigen ärarischen und Privatbeamten auf das Freundlichste und Kräftigste unterstützt.

F. Foetterle. — Petrefacten aus der Umgegend von Belluno. Dem k. k. Berghauptmann Herrn Jos. Trinker in Belluno verdanken wir die Zusendung einer grösseren Anzahl Petrefacten, die theils er selbst in der Umgegend von Belluno gesammelt, theils zum Behufe der Zusendung an uns von dem k. k. Provincial-Delegaten Herrn F. Pino Freiherrn von Friedenthal erhalten hatte. Es sind darunter eine grössere Anzahl von Fischzähnen, meist den Gattungen *Carcharodon*, *Lamna*, *Oxyrhina* angehörend, Fischwirbel, dann *Pectens* aus dem eocenen Sandsteine der unmittelbaren Umgegend von Belluno, Bolzano und Libano, ferner ein *Hippurit* aus dem Kreidekalko von Santo Croce, sowie ein *Placodus* und *Myliobateszahn* aus dem rothen Jurakalke am Castello Lavazzo bei Longarone im Piavethale nördlich von Belluno. Die Gegenstände sind durchgehends sehr gut erhalten, und sind wir den genannten Herren für diese Zusendung zu besonderem Danke verpflichtet.

F. F. — Muster von in Wien verwendeten Bausteinen und Steinplatte mit Fischabdrücken. Herrn Steinmetz-Geschäftsleiter Jos. Sederl verdanken wir ein höchst werthvolles Geschenk zur Vermehrung der an der Anstalt angelegten Sammlung österreichischer Bausteinmuster durch Zusendung von 14 verschiedenen Würfeln von je 6 Zoll Länge, Breite und Höhe von den in Wien am meisten zur Verwendung kommenden Bausteinen. Es befinden sich darunter aus den Steinbrüchen von Margarethen drei Muster, von Loretto ebenfalls drei Muster, von Breitenbrunn und Mannersdorf je zwei Muster, von Kaisersteinbruch, von Wöllersdorf, von Lindabrunn und von Hundsheim je ein Muster. Jedes der Muster ist auf einer Fläche geschliffen und polirt und auf vier Flächen glatt zu-